

Notizen zur Präsentation „Vorstellung einer Schülerfirma“

Folie 2: Den Schülern wird das Muster der Satzung für eine Schüler-Aktien-Gesellschaft ausgeteilt, alternativ die Satzungen für eine Schüler GmbH bzw. einen Schüler-Verein. Zusammengefasst sind hier die Paragraphen, mit denen sich die Satzung befasst. Dass Papierkram zu Anfang notwendig ist, lässt sich hiermit verdeutlichen. Die Formalitäten werden jedoch auf ein Minimum begrenzt und sollten keinen abschrecken.

Folie 3: Es geht nicht nur um den Spaß, sondern um wichtige Interessen auch von Seiten der Schule. Damit wird der Gesamtzusammenhang gezeigt, in dem das Projekt „Schülerfirma“ steht und seine Berechtigung hat.

Folie 4: Besonders wichtig sind hier die Kriterien, mit denen festgelegt wird, wer aufgenommen wird und ab wann eine Mitgliedschaft beendet wird bzw. beendet werden muss. Den Rechten gegenüber stehen die Pflichten, die erfüllt werden müssen.

Folie 5: Im Geschäftsleben bestimmt die Hauptversammlung den Aufsichtsrat, aus dessen Kreis wiederum der Vorstand gewählt wird. Diese Vorgehensweise ist in der Schule nicht möglich. Der Vorstand besteht aus einem Kreis von maximal 10 Personen, die mit der Arbeit beginnen und die Schülerfirma aufbauen. Erst dann werden die restlichen Organe der Schüler-AG bestimmt.

Folie 6: Im Projekt Vreden bestand der Vorstand aus 8 Schülern und Schülerinnen, die alle Aufgabenbereiche übernommen haben. Der Vorstand sollte nicht mehr als 10 Personen umfassen.

Folie 7: Im Aufsichtsrat sitzt meist der Betreuungslehrer oder die Betreuungslehrerin und eine Person aus der Schulleitung.

Folie 8: Bei einer Schüler-Aktien-Gesellschaft können meistens nicht Dividenden ausgeschüttet werden. Auch steigt die Aktie nicht im Wert, wie auf dem realen Aktienmarkt. Unter Umständen muss vorab schon festgelegt werden, welche Möglichkeiten der Gewinnausschüttung es gibt (z. B. Anschaffung von Materialien für die Schülerfirma/ Schule oder Organisation eines Schulfestes)

Folie 9: Bei der Schülerfirma in Vreden wurden 4 Abteilungen gegründet, die in den folgenden Folien erläutert werden. Soll eine andere Zahl von Abteilungen, d. h. Aufgabenbereichen, festgelegt werden, muss hier die entsprechende Zahl eingetragen werden.

Folie 10: Im realen Unternehmen gibt es verschiedene Organisationsformen, wie z. B. das Liniensystem oder die Einteilung nach Sparten.

Für die Schülerfirma in Vreden erschien eine Matrixorganisation als die beste Lösung, um alle Schüler und Schülerinnen gleichberechtigt zu beteiligen. Der oder die Betreuer/in sollte sich eher als Moderator/in verstehen. Diese Organisationsform wurde den Schülern vorgestellt und sie wählten daraus ihren Arbeitsbereich aus.

Folie 18: Bei den Vorlagen findet sich auch ein Muster-Arbeitsvertrag.